



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Ferdinand erkrankt an der Ruhr, sein Beichtvater Schaten stirbt an derselben

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

in der Größe und Form eines bekleideten Menschenarmes gemacht, der, auf einem Heiligenkästchen stehend, mit den Fingern himmelan deutet, und führt auf einer Silberplatte die Inschrift: „Dem heiligen Franz Xaver, aus der Gesellschaft Jesu, dem Apostel der Inder und Japanesen, hat Ferdinand, durch Gottes und des Apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Paderborn u. s. w., von einer schweren Krankheit befreiet, dieses heilige Gefäß, seinem Gelübde entsprechend, dargebracht im Jahre 1665.“ — In dieser Hierothek werden Reliquien von dem zu Rom befindlichen Arme des Heiligen aufbewahrt.

Ferdinand erkrankt an der Ruhr, sein Beichtvater Schaten stirbt an derselben.

Im Jahre 1676 wurde der Fürst von der Ruhr, die viele Menschen wegraffte, so heftig befallen, daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifelten; aber er stärkte sein Vertrauen auf Gott, durch ein Gelübde zu Ehren der heiligen Lucia, die er zu seiner Fürbitterin gewählt hatte, und er genas wieder. Doch der unerbittliche Tod forderte ein theueres Opfer. Ferdinands Beichtvater, Nikolaus Schaten, der tröstend um den Kranken war, wurde von ihm angesteckt, und mußte der Seuche unterliegen.

Es scheint angemessen, von diesem berühmten Gelehrten, der so lange in der innigsten Beziehung zu unserm Fürsten stand, ein Wort zu sagen.

Nikolaus Schaten wurde den 6. Jänner 1608 in dem bei Rienborg im Münsterlande gelegenen Dorfe Heek, welches auch dem Alexander Hegius *) das Leben und den Namen gegeben hat, geboren. Seine Eltern waren wahrscheinlich unbemittelte Landleute, die ihren Sohn in Gottesfurcht erzogen, bis sie ihn, seiner Vern-

*) Siehe Geschichte des Münsterschen Gymnasiums u. s. w. von Bernard Bökeland, Direktor am Gymnasium zu Coesfeld. S. 107 ff.

begierde nachgebend, das Gymnasium in Münster besuchen ließen. Unter der großen Zahl seiner Mitschüler gelang es ihm bald, die vorzügliche Aufmerksamkeit seiner Lehrer auf sich zu ziehen. Es ist bekannt, daß die Jesuiten die durch Charakter und Anlagen am meisten ausgezeichneten Schüler für ihren Orden gewannen. Nur den vorzüglichen Gaben seines Geistes verdankte Schaten die Aufnahme in den Orden, welche den 21. Juli 1628 statt fand. Um das Jahr 1631 ward er als Lehrer in den untern, um 1638 in den oberen Klassen des Münsterschen Gymnasiums angestellt, und wirkte hier zu großem Segen für die Anstalt. Nicht lange, und Schaten wurde, seinem Verdienste gemäß, zum Präsektus des Gymnasiums befördert. In diesem wichtigen Amte wußte er Schüler und Lehrer mit solcher Begeisterung für die Wissenschaften zu erfüllen, und die Anstalt so zu leiten, daß ihm großer Beifall zu Theile ward. Der Umgang mit so vielen ausgezeichneten Männern zu einer Zeit, wo die Gesandten aller Völker Europa's fünf Jahre, behufs Abschließung des Westphälischen Friedens, in Münster versammelt waren, und mit den Jesuiten viel verkehrten, mußte ihm die Arbeiten seines Berufes sehr versüßen.

Schaten's Geist und Verdienst konnten nicht verborgen bleiben. Der Cardinal Fürstbischof Franz Wilhelm von Wartenberg in Osnabrück berief ihn in der Eigenschaft eines Beichtvaters zu sich. Als solcher konnte er seinem Lieblingsstudium der Geschichte nachhangen. Er ordnete die Osnabrückischen Archive und erwarb sich die genaueste und gründlichste Kenntniß der westphälischen Geschichte. Nach dem Tode des Cardinals und Fürstbischofs von Wartenberg nach Münster zurückgekehrt, bestimmte ihn Bernard von Galen zum Geschichtschreiber seiner Thaten, wozu er jedoch wenig Neigung verrieth. —

Von den Fürsten der damaligen Zeit, welche in dem Schutze und in der Beförderung der Wissenschaften ihren Ruhm suchten, konnte keiner mit Ferdinand von Fürstenberg, dem Fürstbischofe von Paderborn, sich vergleichen. Dieser ruhete nicht, bis Bernard von Galen ihm den Schaten überließ, und so ging dieser nach

Paderborn, wo er den 13. Mai 1668 ankam. — Hier arbeitete er die alte Geschichte Westphalens und die Paderbornischen Annalen aus, welche bis zum Jahre 1546 hinaufreichen, und wofür er die Materialien, durch seinen Bischof gesammelt, vorfand. Aber bevor diese Werke gedruckt wurden, raffte ihn der Tod am 24. August 1676 dahin. Er ist in der Pfarrkirche zu Neuhaus begraben, wo ihm Ferdinand folgende Grabschrift, von ihm selbst verfertigt, gesetzt hat:

Schatten, das Licht der Geschichte der Heimath, ist uns erloschen,
 Ganz vollendet' er sie, raffte der Tod ihn nicht hin. —
 Lachesis neidet' es ihm; zerreißend den Faden des Lebens,
 Trennte mit grausamer Hand sie der Geschichte Gespinn.
 Aber nicht minder darum wird, durch die Welt sie verbreitet,
 Spät bei den Enkeln sich noch freuen des glänzenden Ruhms.
 Leben verlieh er den Thaten, versenkt in dunkle Nacht schon,
 Leben dem Autor verleiht wieder das rühmliche Werk.

Ferdinand erkrankt abermals und gelobt, den Jesuiten eine Kirche zu bauen.

Im Jahre 1681 erkrankte Ferdinand an dem schmerzlichen Uebel des Blasensteins so sehr, daß sechs Aerzte und zwei Chirurgen erklärten, es sei keine Rettung mehr vorhanden. Der Bischof ließ, abermals auf Gottes Hülfe und seines Patrones Fürsprache fest vertrauend, die Reliquien des heiligen Franz Xaver vor sein Krankenlager bringen, dieselben sich auf die Brust stellen, und unter der innigsten Verehrung erneuerte er das schon drei Tage zuvor gemachte Gelübde, dem Heiligen einen prachtvollen Tempel von Grund auf zu erbauen, wenn er wieder gesund würde. Sein sehnliches Verlangen wurde erfüllt. In der folgenden Nacht schlief er ruhig, und die Heftigkeit der Schmerzen ließ nach. Mit dem Versprechen, sein Gelübde zu erfüllen, bat er die Jesuiten um Fortsetzung ihrer Gebete für seine Rettung, und bestimmte zum Bau der jetzigen schönen Kirche an der Westseite des Gymnasiums 30,000 Thaler. Die heiligen Reliquien befahl er, der Verehrung wegen,